Sehr geehrter Herr!

Sie haben es für gut befunden mich durch Ihren Commis um 1/2 9 Uhr früh aus dem Bett heraus um Begleichung meiner Rechnung fordern zu lassen. Dieser Vorgang ist für mich zwar sehr peinlich auch ist es bei den größeren Firmen nicht allgemein üblich so vorzugehen aber schließlich bin ich ja thatsächlich in Ihrer Schuld u. man setzt sich derlei Dingen immer aus wenn man den Credit einer Firma in Anspruch nimmt. Ich kann daher gegen Ihr Vorgehen eigentlich nichts besonderes einwenden und werde das nächste Mal halt vorsichtiger sein. — Ich bitte Sie mir Ihre Rechnung sogleich mit der Post einzusenden u. ich werde Ihnen das Geld umgehend per Post zustellen. — Damit betrachte ich diese Angelegenheit zwischen uns geregelt.

Ich erlaube mir jetzt auf etwas anderes zu sprechen zu kommen, nämlich auf die Art und Weise wie Ihr Commis sich seines Auftrags entledigt hat! Ich bin ganz davon überzeugt, daß er da nicht in Ihren Intentionen gehandelt hat, sondern sich nach eigenem Gutdünken gehen ließ. Er sagte mir nämlich beim Thore auf offener Straße auch

und wollte mir dorten die Rechnung auf den Leib schießen; ich hielt mich darüber auf, sagte ihm daß das kein Vorgang wäre, nahm die Rechnung nicht, sondern ließ sie dort stehen; hierauf lief mir Ihr angenommener Herr nach und rief mir mit der Rechnung in der Hand laut einige mal nach, was ich nicht recht verstanden habe! Daß ich auf das hin mich seiner durch einige kräftige Worte entledigte, werden Sie mir wohl nachfühlen können, wir leben ja doch in einem Culturstaat und es giebt andere Wege u. Rechts=mittel und es ist durchaus nicht nötig, auf eine solche höchst ungezogene u. ungebildete Art vorzugehen. Sie werden sich das wohl nicht gedacht haben u. werden dem Herrn gewiß ordentlich Ihre Meinung sagen, nicht wahr? Ich erwarte also Ihre Rechnung!

Hochachtend

J. G. [illegible]

Wien, 4. Octob. 1905.–

Filz